Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 17

Artikel: April

Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie würde den Unterricht einfach abgebroden haben.

Wenn ich früher eine fo entzückende Lehrerin des Englischen gehabt hätte, ware mir das Lernen wohl auch leichter gefallen und pielleicht hätte ich wie Jim Dottern ..

Doch man soll die Rosinen nicht vorzeitig aus bem Ruchen seiner Geschichte polten.

Einige Wochen später, als Jim zu neunundfünfzig Dollarscheinen den sechzigsten bin= zufügen konnte, und sich schon vorgenommen hatte, die kleine Mary (natürlich auf Eng= lisch) zu fragen, wie man dieses Bermögen gewinnbringend anlegen könne, brachte ein Brief in Jim Dotterns Leben Wirrwarr und entscheidende Wendung.

Man sagt der deutschen Reichspost nach. daß sie im An=den=Mann=Bringen von Brie= fen Unerhörtes leiste. Es soll vorgekommen sein, daß es den findigen Röpfen ihrer Beamten gelungen ift, eine Postkarte, die von Berlin (Zentrum) an einen bekannten Großfaufmann in Charlottenburg abressiert mar, noch nach zwanzig Jahren, nachdem die Karte zuerst nach einem gleichnamigen Orte in Oftpreugen und von dort in einen Postsack nach Kamerun geraten war, wo sie von Neger= dorf zu Negerdorf unbestellbar wanderte, dem Empfänger zu übermitteln. Solch eine Bostbehörde verdient natürlich alles Lob, denn man fann sich auf sie verlassen.

Mit dieser Geschichte verglichen, leistete aber die amerikanische Postbehörde gerade: zu ein Wunder. Sie hatte nicht nur Jims Brief an seinen verschollenen Onkel richtig nach Cuttletown geleitet, dort ausgespürt, daß ein Mann namens Jonas Eidotter überhaupt nicht existierte, wohl aber mit einem reichen Privatmann angenommenen Namens identisch war, und daß dieser Mann, der sich den Namen Braker zugelegt hatte, vor drei Jahren das Zeitliche gesegnet hatte. Da Er=

ben nicht vorhanden gewesen waren, war Brakers Besitz ber Stadt zugefallen.

Mit erstaunlicher Sachlichkeit hatte nun der Bertreter der Erbin Cuttletown Sim Dotterns langes Schreiben geprüft, und war zu der Erkenntnis gekommen, daß sich hier ein Erbe meldete, der größere Unsprüche an Brakers Besitz hatte als Cuttletown.

vas war unerfreulich und unbequem.

Es gab ein Recht in der Welt und gab Gerichte.

Sollte man Jim Dottern in New York aufklären oder nicht? Sollte man Brakers Bermögen ausliefern, nachdem man gum Besten der Allgemeinheit bereits darüber ver= fügt hatte?

Jim Dottern hatte ja feine Ahnung, was ihm möglicherweise in den Schoß fallen fonnte.

Wenn man sich in rechtlichen Angelegen=

<u>Sonn-Mattim Frühli</u>

Rasche und gründliche Erholung finden Sie im [Za 2382 g

Kurhaus Sonn-Matt, Luzern
Ruhekuren, rationelle Ernährung, Kohlensäure- und Solbäder,
Massage, Licht- u. Wärmebehandlung, Elektrotherapie, Inhalatorium
Prospekt und Auskunft bereitwilligst. Telephon 204. [704]





len sie ben Englischen Wunderbalfam v. Max Zeller, Apotheker, Romans= horn, erprobt hat. Sie läßt biefen niemals ausgehen, benn : Er hilft ficher!



April

In der Frühe, kaum erwacht, reibt man sich die Lider, und schon hat man sich gedacht: Regnets etwa wieder?

Aber nein, die Sonne sticht wonnig auf die Wange. Aber, frag mich lieber nicht, lieber nicht, wie lange.

Denn schon drückt sie sich gemach hinter Wolfenwände und es tröpfelt auf die flach ausgestreckten hände.

Aber nein doch. Sieh' nur, fieh' Goldne Zinnen malend leuchtet durch die Wolfen die Sonne wieder strahlend.

So, nicht wissend was er will, ist nach alter Fabel einer Frau gleich der April etwas variabel. Daul Mitheer





Perlen, umrahmt von Korallen, das sind Deine Zähne. - Vielen bist Du Ideal, Dein Ideal ist Odol

Alle Apotheken, Drogerien u. bessern Coiffeurgeschäfte haben Odol vorrätig. Odol-Compagnie A.-G. Goldach.

Za 1025 g (8)

S. D. 6 M.

Guter Rat

"Es dauert furchtbar lange, bis er mir den Hei-ratsantrag macht." "So zeichne Deine Briefe doch mit "In Eile

